

Einheit von Wort und Tat mit aller Konsequenz sichern

dem Schlußwort des 1. Sekretärs der SED-KL, Dr. Werner Fuchs, auf der Sitzung der KL

den überzeugenden Nachweis des Verständnisses der höheren Anforderungen durch entsprechende Planangebote und Zielstellungen für 1980 erbringen, die eindeutig auf Leistungszuwachs durch Ausnutzung der inneren Reserven und Potenzien gerichtet sind.

Die in den Kollektiven stattfindenden Verteidigungen der Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sind unter Verantwortung der Gewerkschaft mit aktiver Unterstützung der Parteileitungen und staatlichen Leiter zu nutzen, um die sich auch für den Tieftakt und im sozialistischen Wettbewerb aus der 11. Tagung des ZK der SED ergebenden höheren Anforderungen durchzusetzen.

„Eine hohe Verantwortung tragen die in Jugendverband tätigen Genossen. Durch ihr politisch engagiertes Wirken sind die thematischen Mitgliederversammlungen im Januar und Februar zu nutzen, um in allen FDJ-Kollektiven eindeutig Kompositionen zur Erhöhung der politischen Stabilität der Kollektive unter allen Bedingungen und zur Erhöhung der Leistungsbereitschaft und der Leistungen im Studienjahr 1979/80 zu erarbeiten und durchzusetzen.“

Nehmen wir die Aktivitäten unserer anderen Massenorganisationen dazu, so ergeben sich objektiv im Monat Januar, schon unter Ausnutzung der organisationalen Möglichkeiten, alle Angehörigen unserer Universität mit dem Inhalt der 11. Tagung des ZK und unseren Schlußfolgerungen zur weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitagung mit Blick auf die V. Hochschulkonferenz im September 1980 zu erreichen.

Diese Möglichkeiten, klug, koordiniert und politisch geleitet, effektiv zu nutzen, darin besteht die Verantwortung der Leitungen der Grundorganisationen. Die Kreisleitung und ihr Sekretariat müssen dabei aktiv an Ort und Stelle helfen.

Auf der Grundlage der Beschlüsse der 11. Tagung des ZK der SED haben wir politisch zu führen:

- die Vorbereitung und Durchführung der Kontrolle der Parteidokumente und der ordnungsgemäßen Registrierung der Mitglieder und Kandidaten der Partei in den Monaten März/April, verbunden mit persönlichen Gesprächen mit jedem Mitglied und Kandidaten.
- die Vorbereitung der V. Hochschul-

konferenz der DDR im September 1980. Dieser Zeitabschnitt schließt zugleich die Erfüllung aller Aufgaben des Studienjahres 1979/80 und die gründliche Vorbereitung des Studienjahres 1980/81 ein. Ebenso sind die wissenschaftsstrategischen Vorbereitungen des nächsten 5-Jahr-Planes abzuschließen.

- die gründliche politisch-ideologische, wissenschaftliche und wissenschaftlich-organisatorische Vorbereitung und Durchführung des XXII. Internationalen Kongresses für Psychologie Anfang Juli 1980 in Leipzig.
- schließlich sind langfristig für den Herbst dieses Jahres die inhaltlichen, kadernmäßigen und politisch-organisatorischen Vorbereitungen für die nächsten Parteivahlen, die uns zum X. Parteitag führen, zu treffen.

Daraus resultieren folgende Forderungen:

1. Die wesentliche Erhöhung des Niveaus und der Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit.
2. Bei allen Angehörigen der Universität müssen wir das kollektive Herangehen an alle Fragen der internationalen Klassenaufeinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus und die Fähigkeit des selbständigen Einordnens aller aktuellen Ereignisse in diese globale Auseinandersetzung erhöhen.
3. Der 110. Geburtstag W. I. Lenins und der 35. Jahrestag der Befreiung ist in der politisch-ideologischen Massenarbeit breit zu nutzen.
4. Haben wir uns weiterhin zu konzentrieren auf die Sicherung der politischen Stabilität, Kampfbereitschaft und Vorbildwirkung jedes Kommunisten unter allen Bedingungen durch die weitere Qualifizierung des innerparteilichen Lebens und die Verstärkung der Parteiarbeit auf der Grundlage des Statuts der Partei.
5. Deshalb müssen wir der gründlichen Vorbereitung und Durchführung der persönlichen Gespräche mit jedem Mitglied und Kandidaten, in der Zeit vom 1. 3. bis 30. 4. solch große Bedeutung bei. An dieser Stelle möchte ich die besondere Verantwortung jeder Leitung der Grundorganisation oder APO für die Erfassung, Auswertung und Kontrolle der Verwirklichung bzw. Bearbeitung aller Vorschläge, Hinweise und Kritiken hervorheben.
6. Einen bedeutenden Leistungszuwachs müssen wir in der kommunistischen

Erziehung, Aus- und Weiterbildung, Forschung, sozialistischer Betätigung und in den Dienstleistungen erreichen und zwar mit einem geringen Aufwand an materiellen und finanziellen Mitteln. Unter der politischen Führung der Parteiorganisationen muß deshalb die gesamte Leitungstätigkeit an unserer Universität darauf gerichtet sein, das Schöpferum aller Universitätsangehörigen zu fördern und Leistungsbereitschaft zu entwickeln.

Den Prozeß der kommunistischen Erziehung und Ausbildung zu führen, heißt, den Fragen der Wirksamkeit des Hochschullehrers eine große Aufmerksamkeit zu schenken. Dringend erforderlich ist die allseitige Unterstützung der FDJ, insbesondere der FDJ-Studiengruppen.

Erfolgreiche Vorbereitung der Hochschulkonferenz erfordert, die Prozesse der wissenschaftlichen Arbeit selbst ständig gründlich zu durchdenken und nach effektivsten Lösungen in jedem Verantwortungsbereich zu suchen. Auf der Grundlage des Referats und der Beschlüsse der Kreisleitungssitzung richten wir die Führungstätigkeit bei der Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz auf:

1. Den Kampf um die ständige Erfüllung bzw. vorfristige Erfüllung der in den Plänen enthaltenen Aufgaben.
2. Die breite Information der Universitätsangehörigen über das Anliegen der Hochschulkonferenz und ihre Einbeziehung in die umfassende Diskussion zur Vorbereitung. Das Konzil im Mai wird ein Höhepunkt der breiten Aussprachetätigkeit sein.
3. Konzentrieren wir uns darauf, unsere Praxispartner, einschließlich der territorialen Organe, in die Vorbereitung der Konferenz einzubeziehen.
4. Die Erfolge und Leistungen des sozialistischen Hochschulwesens, der erfolgreichen Wissenschafts- und Hochschulpolitik der SED und auch der Leistungen unserer Universität in der über 30jährigen Geschichte der DDR öffentlich bekanntzumachen. Dabei ist zugleich die wissenschaftsfeindliche Politik des Imperialismus, insbesondere der BRD, überzeugend nachzuweisen.
5. Ist überall das abgestimmte Zusammenwirken der Parteiorganisationen, der staatlichen Leiter und der gesellschaftlichen Organisationen bei allen Aktivitäten in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz zu sichern.

schon Erziehung, Aus- und Weiterbildung, Forschung, sozialistischer Betätigung und in den Dienstleistungen erreichen und zwar mit einem geringen Aufwand an materiellen und finanziellen Mitteln. Unter der politischen Führung der Parteiorganisationen muß deshalb die gesamte Leitungstätigkeit an unserer Universität darauf gerichtet sein, das Schöpferum aller Universitätsangehörigen zu fördern und Leistungsbereitschaft zu entwickeln.

Den Prozeß der kommunistischen Erziehung und Ausbildung zu führen, heißt, den Fragen der Wirksamkeit des Hochschullehrers eine große Aufmerksamkeit zu schenken. Dringend erforderlich ist die allseitige Unterstützung der FDJ, insbesondere der FDJ-Studiengruppen.

Erfolgreiche Vorbereitung der Hochschulkonferenz erfordert, die Prozesse der wissenschaftlichen Arbeit selbst ständig gründlich zu durchdenken und nach effektivsten Lösungen in jedem Verantwortungsbereich zu suchen. Auf der Grundlage des Referats und der Beschlüsse der Kreisleitungssitzung richten wir die Führungstätigkeit bei der Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz auf:

1. Den Kampf um die ständige Erfüllung bzw. vorfristige Erfüllung der in den Plänen enthaltenen Aufgaben.
2. Die breite Information der Universitätsangehörigen über das Anliegen der Hochschulkonferenz und ihre Einbeziehung in die umfassende Diskussion zur Vorbereitung. Das Konzil im Mai wird ein Höhepunkt der breiten Aussprachetätigkeit sein.
3. Konzentrieren wir uns darauf, unsere Praxispartner, einschließlich der territorialen Organe, in die Vorbereitung der Konferenz einzubeziehen.
4. Die Erfolge und Leistungen des sozialistischen Hochschulwesens, der erfolgreichen Wissenschafts- und Hochschulpolitik der SED und auch der Leistungen unserer Universität in der über 30jährigen Geschichte der DDR öffentlich bekanntzumachen. Dabei ist zugleich die wissenschaftsfeindliche Politik des Imperialismus, insbesondere der BRD, überzeugend nachzuweisen.
5. Ist überall das abgestimmte Zusammenwirken der Parteiorganisationen, der staatlichen Leiter und der gesellschaftlichen Organisationen bei allen Aktivitäten in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz zu sichern.

Lehrweise für den Zirkel zum Parteilehrjahr: Geschichte der SED, Thema 4

der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands im Jahresende 1918/19 die Partei, die an der Seite des Vorbildes der Leninpartei in der Lage war, die Arbeiterklasse zum Siege zu führen. Geboren in den Tagen der Oktoberrevolution unter dem Stern der roten Fahne, bis dahin nicht gewöhnlichen revolutionären Verhältnisse verkörperte die Partei die Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung.

KPD führte von Anfang an einen unverwundlichen Kampf gegen den Imperialismus und den Militarismus, für die Interessen der Arbeiterklasse und ihrer werktätigen Angehörigen.

Die revolutionäre Sozialdemokratie und wie die deutsche Arbeiterbewegung unter Führung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs die KPD konsequenter Vertretung der proletarischen Internationalen. Das bedeutete seit den Tagen der Oktoberrevolution vor allem, die Partei der Arbeiterklasse zu unterstützen und gegen die Angriffe der Bourgeoisie auf die Sozialdemokratie zu verteidigen. Die revolutionäre Tradition der KPD gehörte aber auch die eigenen Erfahrungen der Arbeiterklasse und ihrer werktätigen Angehörigen.

Bewertungen des Gründungsprozesses der KPD dokumentierten die Einigung in grundsätzlichen Fragen mit der Partei der Arbeiterklasse so, wenn Karl Liebknecht sagte: „Wenn wir heute zurückgehen, muß eine neue Partei gegründet sein, eine Partei, die dem Proletariat zu den scheinbaren Parteien steht... eine Partei, die entschlossen und rückwärts nicht zu den Interessen des Proletariats, eine Partei, die geistlich und im Willen einheitlich zusammensteht, die ein klares Programm hat, in der das Ziel und die Wege zum Ziel gewählt werden, die dem Interessen sozialistischer Revolution, nach den Interessen der Arbeiterklasse, der Weltrevolution, die die Gründung der KPD ermöglicht.“ Die Gründung der KPD war somit ein wesentlicher Schritt in der Aneignung des Leni-

nismus durch die Verhut der deutschen Arbeiterbewegung.

Im Kampf gegen den deutschen Militarismus und Imperialismus stand die KPD einem gefährlichen Gegner gegenüber, der es verstand, sich den neuen Kampfbedingungen nach der Oktoberrevolution relativ rasch anzupassen. Auf die Internationalisierung des Klassenkampfes reagierte die deutsche Bourgeoisie mit der Festigung der Beziehungen zu amerikanischen herrschenden Klasse und indem sie die Erfahrungen der Bourgeoisie der anderen imperialistischen Länder rasch verarbeitete. Die raffinierte Mischung von sozialen und demokratischen Zugeständnissen in Zeiten des Vormarschs und der Einheit der Arbeiterbewegung und am Untergang der Weimarer Republik, muß festgestellt werden: Es war gerade die als „Stalinisierung der KPD“ verteilte Durchsetzung des Leninismus in der KPD, die die Partei immer besser in die Lage versetzte, eine den spezifischen Bedingungen Deutschlands gerecht werdende Strategie und Taktik auszuarbeiten und zu erproben. Die Aneignung des Leninismus durch die gesamte Partei schuf die Grundlage dafür, daß die KPD in der Stunde der Niederlage des Faschismus als einzige politische Kraft in Deutschland ein erfolgreiches Programm der gesellschaftlichen Umgestaltung realisieren konnte.

Die Hilfe Lenins und der Komintern war gerade darauf gerichtet, die allgemeinen Erkenntnisse und Er-

beiterbewegung und am Untergang der Weimarer Republik, muß festgestellt werden: Es war gerade die als „Stalinisierung der KPD“ verteilte Durchsetzung des Leninismus in der KPD, die die Partei immer besser in die Lage versetzte, eine den spezifischen Bedingungen Deutschlands gerecht werdende Strategie und Taktik auszuarbeiten und zu erproben. Die Aneignung des Leninismus durch die gesamte Partei schuf die Grundlage dafür, daß die KPD in der Stunde der Niederlage des Faschismus als einzige politische Kraft in Deutschland ein erfolgreiches Programm der gesellschaftlichen Umgestaltung realisieren konnte.

Die Hilfe Lenins und der Komintern war gerade darauf gerichtet, die allgemeinen Erkenntnisse und Er-

beiterbewegung und am Untergang der Weimarer Republik, muß festgestellt werden: Es war gerade die als „Stalinisierung der KPD“ verteilte Durchsetzung des Leninismus in der KPD, die die Partei immer besser in die Lage versetzte, eine den spezifischen Bedingungen Deutschlands gerecht werdende Strategie und Taktik auszuarbeiten und zu erproben. Die Aneignung des Leninismus durch die gesamte Partei schuf die Grundlage dafür, daß die KPD in der Stunde der Niederlage des Faschismus als einzige politische Kraft in Deutschland ein erfolgreiches Programm der gesellschaftlichen Umgestaltung realisieren konnte.

Die Hilfe Lenins und der Komintern war gerade darauf gerichtet, die allgemeinen Erkenntnisse und Er-

KPD verkörperte beste Traditionen der deutschen Arbeiterklasse

beiterklasse mit brutalem Terror, sobald sich die Verbindung zwischen der Verhut und der Masse der Arbeiterklasse lockerte, stellte hohe Anforderungen an die prinzipienfeste und flexible Strategie und Taktik der KPD. Die Hilfe der 1919 gegründeten Kommunistischen Internationalen und vor allem W. I. Lenins waren entscheidende Voraussetzungen für die rasche Bewältigung dieser Aufgaben. Einigen den Verleumdungen der imperialistischen Geschichtsschreibung, die KPD habe sich aus einer „nationalen Arbeiterpartei“ in ein „Instrument“ der sowjetischen Außenpolitik verwandelt und trage deshalb die Schuld an den Niederlagen der deutschen Ar-

Fakten und Zahlen

Im Objektiv: DR Afghanistan



Territorium: 647 497 km², vier Fünftel davon sind Gebirgs- und Hochsteppenland (Hindukusch) und wenige fruchtbare Täler

Grenzen: im Norden: UdSSR, VR China, Indien, im Westen: Iran, im Osten und Süden: Pakistan

Klima: extrem kontinental: heiße Sommer (43°C) mit häufigen Dürreperioden, kalte Winter (-29°C)

Religion: Islam, besonders die sunnitische Richtung

Hauptstadt: Kabul (etwa 500 000 Ew.)

Bevölkerung: – ca. 17 Millionen, davon 50 Prozent Paschtunen, 30 Prozent Tadschiken, 10 Prozent Usbeken, Turkmenen, Kirgisen, 2 Prozent Hazaren, des weiteren Inder und verschiedene nationale Gruppen

- ca. 13 Prozent der Bevölkerung leben in Städten, 85 Prozent sind auf dem Lande als Bauern, Pächter oder Landarbeiter tätig
- 1 bis 1,5 Millionen sind nomadisierende Viehzüchter und wandern zwischen Pakistan und Afghanistan
- bis zur Revolution lebten 40 Prozent der Bevölkerung in absoluter Armut, 85 Prozent waren Analphabeten
- von den 1000 Ärzten des Landes arbeiten 80 Prozent in der Hauptstadt
- die durchschnittliche Lebenserwartung betrug bei den Frauen 40,7, bei den Männern 39,9 Jahre

offizielle Landessprachen: seit 1976 Pashto und Dari

Wirtschaft: Afghanistan ist ein Agrarstaat und gehört zu den 25 rückständigsten Ländern der Welt. Trotz zahlreicher Bodenschätze (Steinkohle, Erdgas, Eisen, Buntmetalle, Salz, Schwefel, Bauxit) besitzt es nur eine schwach entwickelte Industrie, meist Leicht- und Nahrungsgüterindustrie. Vorrangig sind Klein- und Mittelbetriebe. Die wenigen größeren, wie z. B. die drei Wasserkraftwerke, das Textilkombinat Oulbazar, eine Wollweberei in Kandahar, eine Zuckerfabrik in Baghlan entstanden mit ausländischer Unterstützung (UdSSR, USA, BRD, VR China). Es existieren keine Eisenbahnstrecken und nur 3600 km asphaltierte Straße. Wichtigste Exportprodukte sind Erzeugnisse der Landwirtschaft, ca. 30 Prozent des Exports sicher die Viehzucht. Eingeführt werden müssen u. a. Maschinen und Lebensmittel.

Chronik der Revolution

1972: Sturz der Monarchie, Proklamation der Republik unter Präsident Muhammad Daud, eines Enkels des gestürzten Schahs Nadir. Trotz Verkündung eines relativ fortschrittlichen Programms wurde wenig zur Überwindung von Rückständigkeit und Not getan, Reste der Monarchie blieben unangetastet, angekündigte Reformen, wie z. B. die Agrarreform, gingen nicht über erste Schritte hinaus, später wurden demokratische Kräfte verfolgt und politische Freiheiten annulliert. Das Wirtschafts- und Investitionstempo stagnierte. Analphabetentum breitete sich weiter aus und die anstehende Arbeitslosigkeit zwang mehr als 1 Million Afghanen zum Verlassen des Landes.

27. 4. 1978: Aprilrevolution (national-demokratische Revolution): Sturz des Daud-Regimes unter Führung der 1965 gegründeten Demokratischen Volkspartei Afghanistans (DVPVA). Der Revolutionerrat unter Vorsitz Nur Mohammed Taraki rief die DR Afghanistan aus. Erste Maßnahmen der Regierung sind u. a.:

- die Konfiszierung und Nationalisierung des Eigentums der Königsfamilie
- die Senkung bzw. Festlegung von Grundpreisen für bestimmte Lebensmittel
- die Durchführung der 1975 beschlossenen demokratischen Bodenreform
- die Demokratisierung des gesellschaftlichen Lebens und des Staatsapparates sowie dessen Säuberung von konterrevolutionären und antidemokratischen Kräften
- Maßnahmen zur „Beseitigung aller Arten und Formen der Unterdrückung der Arbeitslosigkeit, des Analphabetentums...“
- „die Festigung des staatlichen Sektors der Wirtschaft...“
- die Stärkung der Befreiungsarmee für die Sicherung der revolutionären Errungenschaften
- „die demokratische Lösung der nationalen Frage...“

Dezember 1978: Abschluß eines dritten Freundschaftsvertrages in Bekräftigung der sowjetisch-afghanischen Verträge von 1921 und 1971.

Der am 21. 3. 1979 angefangene Fünfjahrplan orientiert auf einen nichtkapitalistischen Entwicklungsweg.

Am 16. 9. 1979 wurde der bisherige Generalsekretär des ZK der DVPVA und Vorsitzende des Revolutionsrates, Nur Mohammed Taraki, von seinen Funktionen entbunden. Sie übernahm Hafizullah Amin.

17. 12. 1979: Sturz des Regimes von Amin. Neuer Generalsekretär des ZK der DVPVA und Vorsitzender des Revolutionsrates wird Babrak Karmal.



Mit Interesse werden überall im Lande wie hier in Kabul die Erklärungen und Mitteilungen der neuen Regierung verfolgt. Foto: TASS